

Ausstellungswesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **29 (1913)**

Heft 21

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Vereinigung kantonaler Feuerversicherungsanstalten hielt in Zug am 13. und 14. August ihre Delegiertenversammlung ab. In der Eröffnungsitzung begrüßte Regierungsrat Stadlin-Graf die Delegierten und gab einen Überblick über die Entwicklung der Zuger Brandaffekturangesellschaft, die dieses Jahr ihren hundertjährigen Bestand feiern kann. 1914 wird die Delegiertenversammlung in Glarus stattfinden. Nach einem orientierenden Bericht von Präsident Schwabe wurden die Grundsätze für die Versicherung bei den kantonalen und schweizerischen Affekturanstalten durchberaten. Verschiedene Anregungen wurden zur Prüfung an die Direktionen gewiesen, die den Entwurf im Sinne der gewünschten Änderungen berechnen soll. Colomb (Neuenburg) und Hasler (Aarau) referierten über harte und weiche Dach- und Baumaterialien.

Der Verband glarnerischer Gewerbevereine veranstaltet auf Sonntag den 24. August, nachmittags, in Glarus einen kantonalen Gewerbetag. An demselben wird das im Entwurf liegende schweizerische Gewerbegesetz behandelt werden. Als Referent konnte Herr Dr. Volmar von Bern, Sekretär des Schweizer Gewerbevereins, gewonnen werden, und wird der Vortrag speziell für die Handwerks- und Gewerbetreibenden von recht großem Interesse sein. Aber nicht nur Gewerbetreibenden, auch Interessenten aller Kreise wird dieser Vortrag viel Lehrreiches bieten.

Der Dachdeckermeister-Verband Wil-Zoggenburg-Gösgau-Hinterthurgau wird am 24. August 1913 im „Ochsen“ in Münchenwilen (Thurgau) nachmittags um 1/2 2 Uhr seine Generalversammlung abhalten. Der zum Einzug gelangende Jahresbeitrag für den Schweizerischen Dachdeckermeister-Verband beträgt 2 Franken pro Meister und einen Franken für jeden Arbeiter.

Ausstellungswesen.

Eine Ausstellung für „Raum und Bild“ in Zürich. Die Kunstgewerbeschule in Zürich wird Ende dieses Monats eine Ausstellung „Raum und Bild“ eröffnen, die monumentale Räume in Verbindung mit eingebauten modernen Malereien zeigt. Der Zweck der Veranstaltung ist, das monumentale Wandbild unserer Zeit im Gegensatz zum Staffeleibild deutlich in Erscheinung treten zu lassen. Es soll weiter die Schwierigkeit des Einbaues eines solchen Bildes im Raum selbst gezeigt werden. Während die Künstler, welche die Räume ausführten, durchwegs Schweizer sind, konnten bei den Glasmalern neben schweizerischen Künstlern auch führende deutsche zur Mitwirkung herangezogen werden. U. a. sind an den Arbeiten beteiligt die Architekten Bollert & Herter, Streiff & Schindler, Pfeghard & Häfeli, die Maler Prof. Stiefel, Württemberg, und die Glasmaler Jäggi, Röttinger und Féron in Zürich. Im Vortragsaal hält am 25. Oktober Dr. Trog in Zürich einen Vortrag über das Bild im Raum.

Die baslerische Elektrizitäts-Ausstellung für Haushalt und Gewerbe findet allgemein Anklang und Anerkennung in Fach- wie in Laienkreisen. Die Fachleute sehen hier die mannigfaltigsten Verwendungen der Elektrizität als Licht-, Kraft- und Wärmequelle mit den allermodernsten Maschinen und Apparaten. Gewerbetreibende verschiedener Berufe können die neuesten in ihrem Gewerbe vorkommenden Maschinen im Betriebe beobachten. Es werden im Betriebe vorgeführt eine Schuhmacherei, eine Schreinerei, eine Schlosserei, eine Gürtlerei, eine kleine Buchdruckeret, ein Seidenband- und ein Kreppwebstuhl, eine Näherei und Glättere, eine Bäckerei und Konditorei, eine Wursterei usw. Kaufleute finden Büroeinrichtungen mit den neuesten Maschinen.

Ferner sind ein Coiffeursalon, ein Zahnarztkabinett, ein Ärzte- und Röntgenkabinett vorhanden. Es gibt auch eine kleine landwirtschaftliche Abteilung, wo man z. B. einen elektrischen Melkapparat und einen elektrischen Fühnerbrutapparat sehen kann.

Neben der Elektrizität in den verschiedenen Berufen wird die Elektrizität in der Häuslichkeit vor Augen geführt, was namentlich auch die Frauenwelt interessiert. Eine Wohnung mit Wohnzimmer, Schlafzimmer, Salon, Rauchzimmer, Küche, Waschküche, Badzimmer zeigt, mit welchen elektrischen Feinheiten heute ein Haushalt ausgestattet werden kann. Wir finden z. B. im Schlafzimmer einen elektrischen Massage-Apparat, eine elektrisch geheizte Bettvorlage, einen elektrischen Bettwärmer, einen elektrischen Schuhwärmer, einen elektrischen Wasserkocher, einen elektrischen Haartrocknungsapparat, einen elektrischen Tischventilator usw.

Um den Unkundigen ein wenig in die Geheimnisse der Elektrizität einzuführen, gaben die Veranstalter der Ausstellung auch eine Lehr- und Demonstrationsabteilung bei. Hier werden mehrmals täglich durch populäre Vorführung der wichtigsten Experimente auf dem Gebiete der Elektrizität die Grundgesetze der Elektrizität, vor allem die Wirkungen des elektrischen Stromes, veranschaulicht, damit der Besucher die Verwendung der elektrischen Energie einigermassen verstehen lerne. Ein recht lehrreicher Anschauungsunterricht ist auch die Veranschaulichung der Leistung einer Kilowattstunde durch eine Reihe von Erzeugnissen, zu deren Bearbeitung eine Kilowattstunde verbraucht wurde. Eine kleine historische Abteilung, welche die Anfänge im Dynamobau und die Entwicklung der elektrischen Beleuchtung zeigt, wird namentlich Fachmänner interessieren.

Mag man nun viel oder wenig von Elektrizität verstehen, die Ausstellung bietet jedem Besucher eine Fülle nützlicher Belehrung und auch angenehmer Anregung und Unterhaltung.

Bündnerische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Chur. Das Organisationskomitee ersucht um Aufnahme nachfolgenden Artikels:

„Der Presse, welche unserer Ausstellung eine so lebhaft und so anerkennensvolle Aufmerksamkeit zuteil werden ließ, möchten wir für das dargebrachte wohlwollende Interesse hienit unsern besten Dank aussprechen. Zugleich bitten wir gest. davon Notiz zu nehmen, daß die Ausstellung, welche zur Zeit der Eröffnung noch nicht ganz fertig war, heute vollendet dasteht. Die Ausstellung ist in neun Hallen abgeteilt, dazu kommt noch die Spezialausstellung für Hotelerie, Touristik und Sport, das Engadiner Haus, Jagd und Fischeret und eine große, hochinteressante Forstausstellung. Eine kantonale Obstausstellung, soweit es die heurige Ernte möglich macht,

E. Beck

Pfeileren bei Biel-Bienne

Telephon Telephon
 Telegramm-Adresse:
PAPPBOUR PFEILEREN.

Fabrik für
1a. Holzzement Dachpappen
Isolirplatten Isolirteppiche
Korkplatten
 und sämtliche Theer- und Asphaltfabrikate
Deckpapiere
 roh und imprägniert, in nur bester Qualität,
 zu billigsten Preisen. 1236 a

wird beigelegt werden, sobald die Früchte eingesammelt werden können. — Der Ausstellungs-Katalog ist erschienen und kann an der Kasse, von auswärts durch das Finanzkomitee bezogen werden. — Der Eintrittspreis für kollektiv angemeldete Besuche von Vereinen beträgt pro Person 80 Cts., für Schulen und Kinder 25 Cts. — Es werden zwei Sorten Lose ausgegeben, eine Serie zu 1 Fr. per Stück, die andere zu 50 Cts. Auf zirka 4—5 Lose fällt je ein Gewinn. Zu beziehen durch das Verlosungskomitee.

Für die Bequemlichkeit der Ausstellungs-Besucher ist ein geräumiges und gutgeführtes Restaurant eingerichtet. Nachmittags von 1/24—5 Uhr und abends von 1/29 Uhr an Konzerte des Ausstellungsorchesters, nebst anderen Attraktionen. Der Besuch der Ausstellung sei anmit bestens empfohlen. Es wird dabei jedermann auf seine Rechnung kommen.

Arbeiterbewegungen.

Konflikt im Schreinergerwerbe in Basel. Das staatliche Einigungsamt hat in Sachen des Konflikts zwischen 15 bei der Firma Fr. Gisinger Söhne & Cie. beschäftigt gewesenen Schreibern und Maschinisten und der genannten Firma erkannt:

1. Die Begehren der Arbeiter auf die Nichtzulassung des Riessenschen Maschinisten Kaufer in den Maschinenraum der Gisingerschen Fabrik und auf Entlassung derselben seit dem 4. August neu eingestellten Schreiner werden abgewiesen.

2. Dagegen wird Herr Gisinger bei seiner Erklärung befestigt, von den entlassenen Arbeitern vorläufig vier nach seiner Wahl wieder anzustellen.

3. Weder die entlassenen Arbeiter noch die Holzarbeitergewerkschaft sind berechtigt, gegen die Firma eine Sperre durchzuführen.

Marktberichte.

Der schweizer. Eisenhandel berichtet, daß von den syndizierten Artikeln im Oktober der Preis der Träger, der jahrelang unverändert geblieben war, durch den Stahlwerkverband um Fr. 6.— per Tonne hinaufgesetzt wurde. Auch die Preise der nicht syndizierten Artikel, wie Stabeisen, Bleche, Röhren bewegten sich in aufsteigender Richtung und hätten diese wohl weiter fortgesetzt, wenn nicht die unsichere politische Lage gegen Jahreschluß hin einen Stillstand bewirkt hätte. Die Werke waren außerordentlich gut beschäftigt und beanspruchten Lieferfristen von 3—5 Monaten, was oft recht unangenehm empfunden wurde.

Das Geschäftsjahr 1912 war auch für den Eisenwarenhandel gut. Es wurde ziemlich viel gebaut und auch die Industrie hatte mehr Bedarf. Die Preise sind fortwährend gestiegen, namentlich bei Waren, bei denen das Rohmaterial stark ins Gewicht fiel. Die Reaktion wird indessen nicht lange auf sich warten lassen.

Verschiedenes.

Fabrikbrand. In Ettingen (Baselland) brannte in der Nacht vom 16. August die Holzwarenfabrik Alf. Kramer total nieder. Gegen 11 Uhr wurde das Feuer bemerkt, doch konnte dem rasenden Elemente nicht Einhalt getan werden; es fand an den Spänen und sonstigen Holzvorräten reichliche Nahrung. Das Gebäude brannte nieder; nur ein paar Mauern stehen noch, sowie ein Teil eines Schopfes. Glücklicherweise

stand die Fabrik etwas abseits, sonst hätte leicht noch größerer Schaden entstehen können. Die Feuerwehr arbeitete bis morgens 4 Uhr. Unglücklicherweise befanden sich viele Bewohner im Zirkus in Basel und kehrten erst nach Mitternacht wieder zurück. Der Schein des Riesenseuers war weithin zu sehen; er lockte viele Neugierige an aus den umliegenden Dörfern. Der Schaden soll sich ziemlich hoch belaufen, doch soll er größtenteils durch Versicherung gedeckt sein. Man vermutet Brandstiftung.

Internationaler Arbeiterschutz. Mit Rundschreiben vom 16. Juni hatte der Bundesrat die Kommission, die über eine internationale Übereinkunft für die Förderung der statistischen Berichterstattung und über die Durchführung der Arbeiterschutzgesetze beraten soll, auf den 11. Sept. nach Bern eingeladen. Vom 8. bis 13. Sept. tagt nun in Bern auch die neunte Jahresversammlung des internationalen statistischen Instituts. Da an ihr von verschiedenen Staaten die gleichen Funktionäre beteiligt sind, die auch in der genannten Kommission mitwirken sollen, wurde der Wunsch ausgesprochen, es möchte diese auf einen spätern Zeitpunkt einberufen werden. Es erschien dem Bundesrate als geboten, dem geäußerten Wunsche Rechnung zu tragen. Allerdings ist es aus administrativen Gründen nicht möglich, die Kommission noch im spätern Laufe des Jahres zu empfangen, so daß ihre Einberufung auf einen später zu bestimmenden Zeitpunkt des nächsten Jahres verschoben werden muß. Der auf den 15. September angelegte Zeitpunkt des Zusammentritts der Konferenz über internationalen Arbeiterschutz bleibt unverändert.

Der Erfinder der elektrisch-automatischen Zeiger-Einrichtung bei Schießscheiben, Herr Alfred Mantel-Rieter in Zürich 6 führte seine von ihm zurzeit im Albisgütl in Zürich aufgestellte Schießscheibe den Mitgliedern der Schießsektion der Unteroffiziersgesellschaft aller Waffen in Zürich, sowie weiteren Interessenten zur freien Besichtigung und Prüfung ihrer Leistungsfähigkeit vor. Während der langen Dauer des Schießens mußte konstatiert werden, daß der Apparat ausnahmslos aufs vorzüglichste funktionierte und die Erfindung als vollkommen gelungen bezeichnet werden kann. Nach Abgabe jeden Schusses (Treffer) zeigte die Kelle mit präziser Schnelligkeit den Standort desselben. Ein Druck auf einen zur Seite des Warners angebrachten elektrischen Knopf genügte wieder zur Niederlegung der Kelle. Der auf dem Gebiete des Schießwesens gemachte Fortschritt ist sehr zu begrüßen und volle Anerkennung ist dessen Wert zu zollen.

Elektrisches Licht der Zukunft. Ungeheure Lichtquellen hat die Beleuchtungstechnik der letzten Jahrzehnte in den Bogen- und Glühlampen geliefert. Aber damit ist sie noch keineswegs am Ende ihrer Leistungsfähigkeit angelangt. Wie es scheint, stehen wir am Vorabend weittragender Neuerungen. Nach Mitteilungen beschäftigt sich der Breslauer Physiker Prof. Lummer mit Versuchen, die sich auf die Verstärkung der Lichtstrahlung der elektrischen Bogenlampen beziehen. Wie man den Siedepunkt von Flüssigkeiten, je nachdem man den Druck, unter dem sie stehen, erniedrigen oder erhöhen kann, so sinkt auch die Temperatur des elektrischen Lichtbogens mit Verminderung des Drucks durch Auspumpen und steigt durch Kompression. Es liegt durchaus im Reich des Möglichen, die Temperatur des Lichtbogens, die 4000 ° beträgt, auf weitere 1000 ° zu erhöhen. Damit ändert sich aber die ausgestrahlte Lichtfülle nicht etwa um ein Fünftel der bisherigen Stärke, sondern um ein Vielfaches. Wir werden dann ein Licht besitzen, das in einer Helligkeitsverteilung in nichts dem Sonnenlicht nachsteht, während seine Herstellungskosten recht gering sein sollen.